

86. Am Ramin.

Stürme, Dezember, vor meinem Gemach,
 Hänge Zapfen von Eis an das Dach,
 Nichts doch weiß ich vom Froste;
 Hier am wärmenden, trauten Ramin
 Ist mir, als ob des Frühlings Grün
 Rings um mich rankte und sproßte.

All das Gezweig, wie es flackert und flammt,
 Plaudert vom Walde, dem es entstammt,
 Redet von seligen Tagen,
 Als es, durchfächelt von Sommerlust,
 Knospen und Blüten voll Glanz und Duft,
 Grünende Blätter getragen.

Fernher hallenden Waldhornklang
 Glaub' ich zu hören, Drosselgesang,
 Sprudelnder Quellen Schäumen,
 Tropfenden Regen durchs Laubgeäst,
 Der die brütenden Vögel im Nest
 Weckt aus den Mittagsträumen.

Stürme denn, Winter, eisig und kalt!
 An den Ramin herzaubert den Wald
 Mir der Flammen Geknistern,
 Bis ich bei Frühlingssonnenschein
 Wieder im goldgrün schimmernden Hain
 Lausche dem Elfengesüßtern.

87. Der Triumphator.

Stolz im Triumph glorreicher Siege,
 Wie keiner sie erkämpft zuvor,
 Zieht auf der leuchtenden Quadriga
 Amilius Paulus durch das Thor;
 Es wirbelt Duft aus goldnen Becken,
 Roms Tempel sind mit Purpurdecken,
 So schön sie Tyrus beut, behängt,
 Und rauschend tönt's wie Meeresbranden,
 Wo sich das Volk in Festgewanden,
 Des Feierzuges harrend, drängt.